

Dem Leiden ein Ende setzen

Die Nervenerkrankung Polyneuropathie geht mit großen Schmerzen einher – neue Formen der Elektrotherapie verschaffen Linderung

Häufiges Stürzen beim Gehen, Schmerzen wie von tausend Nadeln gestochen, Kribbeln in Beinen und Armen, ein ständiger bohrender Schmerz, kraftlose Hände und Füße – das alles können Anzeichen einer Polyneuropathie, einer Schädigung der peripheren Nerven, sein. Eine Krankheit, die meist erst sehr spät und oft auch falsch diagnostiziert wird. Falsche Behandlung, beispielsweise durch Rheuma-Medikamente, sind die Folge, die jedoch nicht zur gewünschten Besserung führen. Neu entwickelte Formen der Elektrotherapie lindern die Schmerzen nachweislich, können Patienten unter Umständen sogar schmerzfrei machen.

Wenn die Nerven nicht mehr mitspielen

Die peripheren Nerven sind jene Nerven, die unsere Muskeln mit Impulsen versorgen und Reize – wie Wärme oder Kälte – an das Gehirn weiterleiten. Diabetes, Alkoholmissbrauch, Vergiftungen, Infektionen, Entzündungen, Vitaminmangel und andere bisher unbekannte Ursachen können zu einer Schädigung der peripheren Nerven führen. Daneben kann Polyneuropathie aber auch vererbt werden. Die Symptome fallen sehr unterschiedlich aus: Gefühlsstörungen, Kribbeln in den betroffenen Arealen, Brennen, Bamstigkeit, Enge- und Taubheitsgefühl oder heftige, stechende Schmerzen kündigen die Krankheit an. Anders als bei Arteriosklerose, die häufig fälschlicherweise diagnostiziert und behandelt wird, sind die Schmerzen einer Polyneuropathie in Bewegung meist erträglich. In Ruhelage jedoch sind sie oft kaum auszuhalten, worunter natürlich auch die Schlafqualität enorm leidet. Vor allem die vererbte Polyneuropathie kann auch dazu führen, dass sich Muskeln zurückbilden. Muskelschwäche und -schwund führen in weiterer Folge zu Fuß- und Handdeformierungen. Österreichweit leiden mindestens 220.000 Menschen an dieser Krankheit, mindestens 4000 werden von der vererbten Krankheitsform geplagt. Heilbar ist die Polyneuropathie derzeit noch nicht, jedoch können Symptome durch eine gezielte Behandlung gelindert und schwere Folgeerkrankungen verzögert oder sogar verhindert werden.

Strom im Einsatz gegen Schmerz

Bewegung und Physiotherapie sind in der Behandlung von Polyneuropathie besonders wichtig. Zudem kommen auch verschiedene Medikamente zum Einsatz. Eine nebenwirkungsfreie Form der Therapie ist die externe



Die Hochtontherapie ist eine Form der Elektrotherapie zur angenehmen und wirksamen Behandlung von Polyneuropathiesymptomen.

Fotos: GBO

elektrische Muskelstimulation mittels eines Hochtonfrequenzträgers – kurz Hochtontherapie.

Diese Spezialtherapie bekämpft quälende Schmerzen und andere Missempfindungen. Dabei macht sie sich die positive Wirkung des Stroms, die entsteht, wenn man Muskeln durch elektrische Impulse bzw. geringe Stromstöße stimuliert, zunutze. Dazu werden an die Oberschenkel, Waden und Fußsohlen Elektroden angelegt, durch die ein Gerät Energie in den Körper schleust.

Durch das Hochdrehen der Stromstärke kommt es zu einer angenehmen Muskelkontraktion. Diese nimmt innerhalb von drei Sekunden zu, wird drei Sekunden lang gehalten und es folgt eine Pause von ebenfalls drei Sekunden. Die Intensität der elektrischen Stimulation wird nach Belieben vom Patienten gewählt. Darüber hinaus wird der Energiehaushalt der Zellen erhöht und der Nervenstoffwechsel positiv beeinflusst und lästige Polyneuropathiesymptome rasch reduziert. Zudem wird der Nervenstoffwechsel angeregt und die Versorgung von Nerven wiederhergestellt.

Anders als bei herkömmlichen Elektrotherapien sind bei der Hochtontherapie eine höhere Strominten-

sität und eine längere Behandlungsdauer von bis zu 60 Minuten möglich. So wirkt die Behandlung besonders effizient und schnell.

Mit der Zeit steigt auch die Wirkung

Mehrere Studien belegen, dass die Therapie zu einer deutlichen Linderung der Symptome beiträgt. Vor allem bei Diabetikern setzt die Linderung der Symptome sehr rasch ein und auch eine komplette Schmerzfremie kann erreicht werden. Darüber hinaus nimmt die Schlafqualität zu, die Durchblutung und Insulinempfindlichkeit verbessern sich und oft ist auch eine Gewichtsreduktion als Nebeneffekt zu beobachten.

Bei regelmäßiger Anwendung kommt es aber auch bei Patienten ohne Diabetes nach etwa einer Woche zu einer signifikanten Reduktion der Intensität und Häufigkeit neuropathischer Symptome. Diese Linderung setzt sich kontinuierlich fort und erreicht nach etwa zwölf Wochen ihr Maximum. Damit die Behandlung optimale Wirkung zeigt, muss sie dauerhaft erfolgen. Nach einer Anfangsphase von mehreren Wochen täglicher Behandlung ist eine Fortsetzung zwei- bis dreimal wöchentlich emp-

fehlenswert. Dem steht aber kaum etwas im Wege. Metallimplantate im Behandlungsbereich stellen keine Kontraindikation dar. Lediglich bei implantierten elektronischen Geräten, Infektionen, Schwangerschaften, Verletzungen im Behandlungsbereich oder bei akuten Venenthrombosen darf die Therapie nicht eingesetzt werden. Darüber hinaus können Betroffene das Verfahren auch zu Hause durchführen.

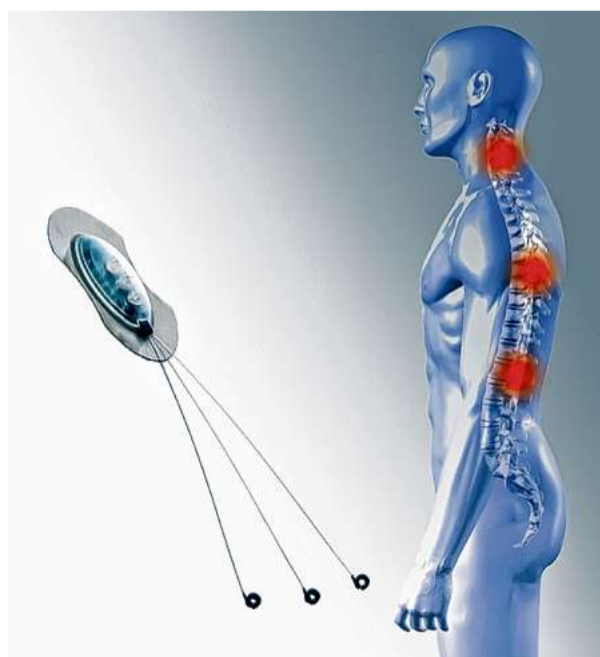
Sanfte Schmerztherapie für unterwegs

Bedenkt man die unter Umständen schweren Nebenwirkungen, die Medikamente vor allem bei einer Langzeittherapie oft zur Folge haben, gewinnt eine sanfte Form der Schmerztherapie nicht nur im Bereich der Polyneuro-

pathie, sondern ganz allgemein an Bedeutung. Immerhin leiden rund zehn Prozent der Österreicher an chronischen Schmerzen. Abhilfe schafft neben der Hochtontherapie auch ein neues, mobiles Gerät: Das P-stim findet beinahe unsichtbar hinter dem Ohr Platz. Von dort gibt es elektrische Impulse an die Ohrmuschel ab. Auf diese Weise werden Muskeln im ganzen Körper stimuliert und durch die daraus resultierende Muskelentspannung tritt eine Linderung der Schmerzen ein. Neben einer Anwendung im Polyneuropathie-Bereich zeigt diese Form der sanften Schmerztherapie in Kombination mit einer Hochtontherapie vor allem bei starken Schmerzen, beispielsweise bei Wirbelsäulenproblemen, gute Erfolge.



Zur Behandlung mittels Hochtontherapie werden Elektroden an Oberschenkel, Waden und Fußsohlen angelegt, durch die Energie in den Körper fließt.



Chronische Schmerzen können mittels P-stim (punktual Stimulierung) behandelt werden. Dabei werden freie Nervenenden an der Ohrmuschel stimuliert.

Foto: Biegler GmbH

Dr. med. Reinald Brezovsky

FA für Neurochirurgie, Spezialist für Schmerztherapie
Hochtontherapie, P-stim (Punktalstimulation)

LandstraÙe 35 B / 4. Stock (im Augenzentrum Dr. Waser), A-4020 LINZ

SCHMERZHOTLINE 0699 / 109 13 901

In Österreich leidet ca. 1 Mio. Menschen an chronischen Schmerzen. Viele sind unzureichend behandelt. Sanfte Therapieformen wie Hochtontherapie oder P-stim sind eine wichtige Ergänzung zu Medikamenten und Operationen und können das Risiko von Komplikationen oder Organschäden deutlich reduzieren. In den letzten Jahren habe ich mehrere Tausend sanfte Therapien bei Patienten mit Kopf-, Nacken-, Kreuz- oder Gesichtsschmerzen sowie mit Polyneuropathie durchgeführt. Viele Patienten waren komplett schmerzfrei oder es trat eine markante Besserung des Zustandes ein.

DR. SCHUHFRIED MEDIZINTECHNIK GMBH

Ihr kompetenter Partner für die **Schmerztherapie:**

Wir bieten bewährte und innovative Elektrotherapiegeräte an. Unser **Heimtherapiegerätesortiment** umfasst HiToP-, TENS- und Reizstromtherapiegeräte.

Profitieren Sie vom Wissen unseres erfahrenen Facharztes für Physikalische Medizin, **Dr. Peter Biowski**, und erfahren Sie die Vorteile der einfach anzuwendenden Hochton-Heimtherapie.

Dr. Schuhfried Medizintechnik steht seit Jahrzehnten für **Qualität und Verlässlichkeit.**

Schmerznotruf:

Tel.: 01 / 405 42 06
Van-Swieten-Gasse 10
1090 Wien
Mail: info@schuhfriedmed.at



es brennt, kribbelt und schmerzt!
bei mir ist wieder alles in Ordnung!

